



## Elisabethen-Gottesdienst 2012

### Einstimmende Gedanken

Liebe Frauen

Elisabeth setzte sich zeitlebens mit Geld und vor allem mit ganz persönlich-tätigem Einsatz für die Ärmsten und Kränksten ein. Ihr Engagement ging so weit, dass sie im Alter von 24 Jahren völlig entkräftet starb. Sie hat sich im wahrsten Sinn selbst aufgeopfert. Sie tat es aus der Überzeugung und dem Glauben, dass in den Armen und Kranken Christus lebt. Gleichzeitig liess sie sich von ihrem Beichtvater und geistlichem Begleiter Konrad von Marburg strengste Grenzen geben, die aus heutiger Sicht massiv demütigend sind.

Wenn wir die Überlieferungen lesen, scheint dieses Leben für Elisabeth selbst tatsächlich befriedigend gewesen zu sein. Auch wenn wir eine gute Prise späterer Idealisierung abziehen, bleibt das Bild einer selbst-bewussten und in sich zentrierten Frau. Bei aller Bewunderung und Dankbarkeit für Elisabeths Einsatz, der u. a. auch zeigt, dass Fürsorge von der echten Liebe zu den Bedürftigen lebt – bei aller Bewunderung – kann Elisabeths Leben doch nur für sehr wenige Menschen ein Modell sein. In Erinnerung an sie als Matronin/Patronin unseres Solidaritätswerks vermitteln wir diese Nächstenliebe mit der Kollekte in den Alltag hinein. Wir lassen sie aufblühen bei uns im Alltag von uns Frauen (und Männern) in der Schweiz und im Alltag von Frauen im Süden, die durch unsere Unterstützung Hilfe zur Selbsthilfe erhalten.

Das berühmte Gleichnis vom Barmherzigen Samariter zeigt, wie das geht. „Liebe deine Nächsten wie dich selbst“ ist eine Leitschnur, ein roter Faden, der Frauen verbindet und aus dem starke Frauennetze geknüpft werden.

Alle Bibelübersetzungen stammen aus der Bibel in gerechter Sprache.

Skizze zum Gottesdienst: Moni Egger, Theologin und Märchenerzählerin  
([www.matmoni.ch](http://www.matmoni.ch))

## Ablauf Elisabethengottesdienst

### Mitnehmen, einrichten

Mitte mit rotem Faden, Bibel und 8 Textteile, Kollektenkörbchen, Material/Bilder vom Elisabethenwerk ([www.elisabethenwerk.ch](http://www.elisabethenwerk.ch)), Brot, Krug mit Wein, Becher, brennende Kerze, Rechaudkerzen oder dünne Kerzen und Sandschale, Bibeltext-Blätter und Liedblätter für alle, CD-Player mit Musik oder Gong

Element	Zeit	Wer	Material
<b>Ankommen</b>			
Liturgischer Anfang (Kreuzzeichen)			
Begrüssn			
Lied: „Was mir die Seele berührt“			s. unten
Thematische Einleitung			s. oben
<b>Zeit mit der Bibel</b>			
<ul style="list-style-type: none"> <li>• I Bandtexte lesen lassen</li> <li>• II Bibeltext Lk 10,29-37 vorlesen</li> <li>• III Bibeltext verteilen</li> <li>• Gruppen bilden, Auftrag geben</li> <li>• IV Musik zum Zurückkommen</li> <li>• Plenumsgespräch leiten</li> <li>• V Lied anstimmen „Was mir“</li> </ul>			Bibel, Bibeltext-Blätter, Musik oder Gong
<b>Gebet, Fürbitten und Kollekte</b>			
Gebet <ul style="list-style-type: none"> <li>• Nochmals Lk 10,27 vorlesen</li> <li>• Gebet sprechen</li> </ul>			
Musik einschalten			Musik oder Gong
Fürbitten: Einladung zum Formulieren Abschlussworte			Kerzen (+ ggf Anzündekerze)
Überleitung zur Kollekte Kollektekorb herumgeben ggf. Lied anstimmen „Was mir ...“			Kollektekorb
<b>Agape</b>			
Einleitung + Einladen zum Halten der Gaben Gebet sprechen Einladen zum Teilen, Essen, Trinken			
<b>Schluss</b>			
Lied: SKF-Lied			<a href="http://www.frauenbund.ch">www.frauenbund.ch</a>
Segen			

### **Vorbereiten**

Mitte: Roter Faden, als Netz ausgelegt, an dem die folgenden 9 Satz-Teile oder Wörter (Lk 10,27) angeheftet/aufgefädelt sind (möglichst gross geschrieben, mind. A4-Blätter). Diese liegen zu Beginn verdeckt auf dem Boden, auf der sichtbaren Rückseite ist ihre Reihenfolge markiert (1-9):

Du sollst \* die Lebendige, deinen Gott, \* lieben \* aus deinem ganzen Herzen \* und mit deiner ganzen Seele \* und mit deiner ganzen Kraft \* und mit deinem ganzen Denken, \* und deine Nächsten \* wie dich selbst.

In der Mitte des roten Fadens (oder, wenn das nicht passt, an einem anderen geeigneten Ort) flache Körbe mit Brot, ausserdem ein Krug mit Wein und Becher.

### **Ankommen**

#### **Kreuzzeichen**

Wir beginnen diesen Gottesdienst

Im Namen von Gott,

Vater und Mutter, Lebensquell und Lebensgrund

im Namen von Jesus

unserem Bruder, der arm und bedürftig auf die Welt kam

und im Namen der Geistkraft, der heiligen

die unseren Lebensfaden lenkt

Amen

### **Begrüssen**

Anlass des Gottesdienstes: Tag der heiligen Elisabeth, die ihr kurzes Leben ganz in den Dienst der Kranken stellte. Im Andenken an sie und zur Fortführung ihres Einsatzes unterstützen wir mit unserem Elisabethenwerk Projekte zur Ermächtigung von Frauen. Unser Solidaritätswerk ist

Hilfe von Frauen für Frauen

für die Ärmsten der armen Frauen

Hilfe zur Selbsthilfe

Also: dort wo die Not am Grössten ist mit kurzfristigem caritativem Einsatz strukturelle Veränderung bewirken, zum Beispiel mit Spargruppen oder Projekten zur Lebensmittelproduktion von Nachbarinnen, die sich gegenseitig unterstützen.

### **Lied**

Zu Beginn dieses Gottesdienstes bitten wir um die Kraft Gottes, die heilige Geistkraft des Lebens. Sie möge uns berühren und unser Zusammensein tragen. „Was mir die Seele berührt...“ (siehe am Ende dieses Dokuments)

### **Thematische Einleitung**

S. einstimmende Gedanken

## **Zeit mit der Bibel**

I

Die Bibel kennt in verschiedenen Variationen eine doch immer ähnlich lautende Regel für ein ‚gottgefälliges‘ Leben. Die Variante von Lk 10,27 liegt in der Mitte. Wer mag, kommt in die Mitte, dreht ein Textblatt um und liest das Wort/die paar Worte darauf laut vor. [Anfang und Reihenfolge zeigen] Danach die Textblätter offen niederlegen, so dass der Satz lesbar wird.

»Du sollst die Lebendige, deinen Gott, lieben aus deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deiner ganzen Kraft und mit deinem ganzen Denken, und deine Nächsten wie dich selbst.«

II

Diese Regel kann ein roter Faden sein in unserem Leben. Mit der Kraft, die ich habe, Gott lieben und meine Nächsten und mich selbst.

Jesus erläutert die Regel mit einer Lehrgeschichte, die sehr bekannt ist:

S. Bibeltext (Lk 10,30-37) unten auf dem Textblatt.

III

Diese Geschichte ist so bekannt, dass ihr Gehalt oft gar nicht mehr wahrgenommen wird. Wir wollen darum noch ein bisschen an diesem Text dranbleiben.

-> Text Lk 10,27.30-37 verteilen. Drei Gruppen bilden, Textblatt abgeben, den Text aus einer Perspektive anschauen (s. Textblatt am Schluss).

Aufgabenstellung: Lest den Text aus der Perspektive des Mannes, der unter die Räuber fiel / des Samaritaners / des Wirtes. Was erlebt er? Wie ergeht es ihm? Was könnte er fühlen und denken? Wäre die Geschichte anders, wenn es eine ausgeraubte Frau wäre / eine Samaritanerin / eine Wirtin (eine Priesterin/eine Räuberin)?

IV

Kurz Musik oder Gongschlag als Zeichen zum Zurückkommen ins Plenum.

Austausch im Plenum: Als freien Austausch gestalten – wer mag, sagt etwas, oder sortiert nach Perspektiven. Falls der Aspekt der Selbstliebe des Samaritaners nicht genannt wird, diesen selbst einbringen (verausgibt sich nicht völlig, tut das Nötige und holt dann Hilfe, setzt seine Reise fort – denkt also auch an sich selbst, Vernetzung hilft helfen!).

V

Abschliessen mit einem Moment der Stille – danach nochmals das Lied vom Anfang anstimmen: Was mir die Seele berührt.

### **Gebet, Fürbitten und Kollekte**

Bitten Sie die Teilnehmerinnen aufzustehen. Zuerst spricht jemand den Satz in der Mitte und dann das Gebet):

»Du sollst die Lebendige, deinen Gott, lieben aus deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deiner ganzen Kraft und mit deinem ganzen Denken, und deine Nächsten wie dich selbst.«

Gott

es ist viel, was du von uns willst  
mit ganzer Kraft sollen wir lieben  
dich und die nächsten und uns selbst  
mit ganzem Herzen  
mit ganzer Seele  
was wir vermögen, sollen wir geben  
aber nicht mehr  
und nicht nur für andere, auch für uns

Gott

es ist nicht viel, was du von uns willst  
wie könnten wir anders als dich lieben, da du uns Leben und Kraft bist?  
und – so wie wir wünschen tätig geliebt zu werden  
so sollen wir die Nächsten lieben  
Menschen, die auf uns angewiesen sind  
nah und fern  
Das wollen wir tun.  
und – wenn wir uns selbst nicht helfen können  
dann wollen wir uns helfen lassen  
ohne Scham

Gott

wir müssen keine Elisabethen sein  
aber Samariterinnen, wenn wir können, sehr wohl  
Amen

**Musik** hören oder drei Gongschläge mit Stille

### **Fürbitten**

Wenn möglich frei formulieren lassen, angeregt durch die Gesprächsbeiträge, aber auch aus eigener Erfahrung heraus. Zu jeder Bitte eine Kerze anzünden, die in einer Sandschale steckt / oder Rechaudkerze.

Wir bitten dich, erhöre uns

Abschluss:

Gott, du hörst uns  
wenn wir dich rufen  
wenn wir dich suchen  
bist du uns nah.  
Amen

### **Überleitung zur Kollekte**

Einladen, sich wieder zu setzen.

„Deine Nächsten wie dich selbst lieben“ ist ein roter Faden in unserem Leben und ein starker Faden in tragfähigen Frauennetzen. Anders als zur Zeit Elisabeths ist das Bewusstsein von Not und Bedürftigkeit heute global. Unsere Für-Sorge-Möglichkeit beschränkt sich nicht auf Menschen in der unmittelbaren Nachbarschaft. Deshalb sind Sie jetzt alle herzlich eingeladen, einen grosszügigen Betrag ins Kollektekörbchen zu legen. Das Elisabethenwerk vom Schweizerischen Katholischen Frauenbund garantiert, dass das Geld im Sinne der Hilfe zur Selbsthilfe nachhaltig eingesetzt wird. Vielen Dank für eure Solidarität mit den Frauen.

„Was mir die Seele berührt“ singen, Korb herumgeben und dann in die Mitte stellen.

### **Agape**

#### **Einleitung**

Seit tausenden von Jahren teilen Menschen Brot, wenn sie zusammen beten. In dieser Geste des Brotteilens sind alle drei Komponenten fühlbar: Gottesliebe, Nächstenliebe, Selbstliebe. Wir wollen miteinander danken, teilen, essen – in der Hoffnung und im Glauben, dass dieses Brot uns Brot des Lebens ist, dass in der Süsse der Trauben Kraft und Heil für uns ist.

Zum Gebet<sup>1</sup> aufstehen; immer mehrere Frauen nehmen zusammen einen Teller mit Brot und den Korb mit Kollekte oder den Weinkrug/Becher und halten diese Gaben gemeinsam.

---

1 In Anlehnung an ein Gebet zur Gabenbereitung von Esther Burri: WoMan in Church. Kirche und Amt im Kontext der Geschlechterfrage (Theologische Frauenforschung in Europa Bd. 20) Berlin, Münster 2006. S.138-139.

## **Gebet**

Gepriesen bist Du, ewiges Du  
Lebensquell und Lebensgrund  
die Welt wurde durch Dich  
Du lässt wachsen das Korn  
und wir backen das Brot  
Du lässt reifen die Trauben  
und wir keltern den Wein  
Gepriesen bist Du

Wir bringen vor Dich, was wir haben  
und Du freust Dich mit uns:  
Brot das satt macht  
und Wein der fröhlich macht  
Geld, das Not lindert  
und alle guten Gaben  
unserer Herzen und unseres Geistes  
alles was wir sind und haben.

Wir bringen vor Dich, was uns sorgt  
Deine Welt ist wund  
so vieles tut Not  
so viele Menschen sind angewiesen darauf,  
dass wir an sie denken  
dass wir uns für sie einsetzen  
dass wir freundlich sind zu ihnen  
dass wir uns berühren lassen von ihrem Schicksal  
gib Du uns die Kraft, mit offenen Sinnen und mutigem Herz den Alltag zu leben.

Wir bringen vor Dich, was wir sind  
Deine Geschöpfe, Deine Töchter  
dankbar und sorgenvoll  
stark und bedürftig  
ängstlich und stolz  
wertvoll, würdig, einzigartig  
gib Du uns die Weisheit sorgsam mit uns selbst zu sein.

Gepriesen bist Du, ewiges Du  
Du gehst den Weg mit uns  
Du nährst uns  
Du stärkst uns  
Amen

### **Teilen**

Geben, annehmen, essen und trinken, den Geschmack von Brot und Trauben und Wein dankbar geniessen – dazu sind wir nun eingeladen. Wir können uns Zeit lassen dazu und auch ein paar Worte wechseln miteinander dabei – damit die einfache Kost ein Festmahl sei!

### **Schluss**

**SKF-Lied** (auf der Website ist das Lied in verschiedenen Varianten – Satz für Instrumente, Dialekt abrufbar, ebenfalls als hörbares Musikstück, wenn die Gruppe Unterstützung braucht beim Singen)

### **Segen**

Wir bitten gemeinsam um den Segen und stehen dazu auf. Jeweils gemeinsam „sei mit uns mit deinem Segen“ sprechen.

Gott

Sei mit uns mit deinem Segen,

damit wir selig sind in unserem einfachen Leben.

Sei mit uns mit deinem Segen,

damit wir selig sind beim Tragen unserer Lasten.

Sei mit uns mit deinem Segen,

damit wir segensreich lieben – unsere Nächsten, dich und uns selbst.

Sei mit uns mit deinem Segen,

damit wir Güte bringen und Segen sind für die Welt.

So segne uns Gott und behüte uns.

Gott lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.

Gott erhebe ihr Angesicht auf uns und schenke uns Frieden.

Amen



d G d C d  
 Was mir die Seele berührt, verändert die Welt. Wo sich die

G d C d B  
 Seele ergibt, vergibt sie der Welt. Rühre mich an, rühre mich

d B d C d G  
 an, um der Welt, um der Liebe willen rühre mich an,

d G d  
 rühre mich an, rühre mich an, rühre mich an!

## **Das Gleichnis vom Barmherzigen Samariter als roter Faden und Netz (Elisabethen-Gottesdienst 2012)**

Besprecht den Text

1. Gruppe: aus der Sicht des Mannes, der unter die Räuber fiel
2. Gruppe: des Samaritaners
3. Gruppe: des Wirtes.

... und diskutiert:

Was erlebt dieser Mensch? Wie ergeht es ihm? Was könnte er fühlen und denken?  
(Wäre die Geschichte anders, wenn es eine ausgeraubte Frau wäre / eine Samaritanerin / eine Wirtin (eine Priesterin/eine Räuberin)?)

»Und wer sind meine Nächsten?«

Jesus nahm diese Frage auf und erwiderte:

»Ein Mann ging von Jerusalem nach Jericho hinab und fiel Räufern in die Hände. Diese zogen ihn aus, misshandelten ihn und machten sich davon und ließen ihn halb tot liegen.

Zufällig kam ein Priester des Weges, sah ihn und ging vorüber.  
Gleichermaßen kam ein Levit an dem Ort vorbei, sah ihn und ging vorüber.  
Da kam einer aus Samaria des Weges, sah ihn und hatte Mitleid mit ihm.  
Er ging zu ihm hin und verband seine Wunden, indem er Öl und Wein darauf goss, dann hob er ihn auf sein Tier, brachte ihn in eine Herberge und pflegte ihn dort.

Am folgenden Tag nahm er zwei Denare, gab sie dem Wirt und sagte:  
>Umsorge ihn! Und was du mehr aus gibst, will ich dir bezahlen, wenn ich wiederkomme.<

Was meinst du, welcher von den dreien sei der Nächste dieses Mannes geworden, der den Räufern in die Hände gefallen war?«

Er sagte: »Der ihm Barmherzigkeit erwiesen hat.«

Jesus antwortete ihm: »So mache auch du dich auf und handle entsprechend!«

Lk 10,30-37